

Weiterbetrieb und Erweiterung Quarzsandtagebau „Utgast“

Kiesgruben Günther Müller GmbH & Co. KG, Neuschoo



Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

Hesel, 22. November 2017

Auftraggeber : Kiesgruben Günther Müller GmbH & Co. KG
Ziegeleiweg 1 • 26487 Neuschoo

Auftragnehmer : H & M Ingenieurbüro GmbH & Co. KG
An der Fabrik 3 • D-26835 Hesel
Tel.: +49 4950 9392-0 • Fax: +49 4950 1359
eMail: info@hm-germany.de • Homepage: <http://www.hm-germany.de/>
Eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Aurich unter HRA 111325

Projektleiter : Dipl.-Biologe Norbert Graefe

Unter Mitarbeit von : M. Sc. Anna Lotter
Dipl.-Biogeographin Sarah Schindeldecker

Projekt-Nr. : 5737

Berichtsdatum : 22. November 2017

Titelbild : Östliches Ufer Abbaustätte Utgast, Blickrichtung Nord (H & M
03.04.2017)



Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung	1
2	Methodisches Vorgehen	1
2.1	Datengrundlagen.....	3
3	Wirkungen des Vorhabens	4
4	Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität	5
4.1	Maßnahmen zur Vermeidung.....	5
4.2	Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität.....	5
5	Bestandsbeschreibung und Relevanzprüfung.	6
5.1	Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	6
5.1.1	Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	6
5.1.2	Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	6
5.1.2.1	Fledermäuse	6
5.1.2.2	Lurche.....	6
5.1.2.3	Sonstige Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	7
5.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie.....	7
5.2.1	Brutvögel.....	7
5.2.2	Gastvögel.....	10
6	Artenschutzrechtliche Prüfung	12
6.1	Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	12
6.1.1	Lurche.....	12
6.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie.....	15
6.2.1	Brutvögel.....	15
6.2.2	Gastvögel.....	31
7	Zusammenfassung	44
8	Literaturhinweise	46



Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Darstellung vorhabenbedingter Wirkfaktoren.....	4
Tab. 2: Im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommende Amphibienarten.....	7
Tab. 3: Im Untersuchungsgebiet ermittelte Brutvögel 2011 / 2015	8
Tab. 4: Im Untersuchungsgebiet ermittelte Gastvögel 2011/2012	10



1 Veranlassung

Die Kiesgruben Günther Müller GmbH & Co. KG, Strengeweg in Neuschoo-Utgast, plant eine Nassabbauerweiterung ihrer langjährig bestehenden Sandabbaustätte in der Gemarkung Utgast, Gemeinde Holtgast, Landkreis Wittmund. Da die Ausschöpfung bestehenden Abbaurechte bereits weit fortgeschritten ist, wird diese Planung im Rahmen der langfristigen Standortsicherung notwendig.

Bei den abzubauenen Sanden handelt es sich um Quarzsande im Sinne des § 3 Bundesberggesetz (BBergG). Ein entsprechender Nachweis der Sandqualität liegt dem Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie – LBEG) in Clausthal-Zellerfeld vor.

Für das geplante Vorhaben ist somit ein bergrechtliches Planfeststellungsverfahren mit integrierter Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen (§ 52 Abs. 2a BBergG, § 57c BBergG in Verbindung mit § 1 Ziffer 1 b) aa) und bb) der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung bergbaulicher Vorhaben [UVP-V Bergbau]). Zuständige Behörde ist das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie – LBEG.

Über Art und Umfang der erforderlichen Planunterlagen und Umweltuntersuchungen wurde die Antragstellerin gemäß § 52 Abs. 2a BBergG im Rahmen einer Antragskonferenz am 11.11.2014 und mit Schreiben des LBEG vom 11.05.2015 unterrichtet.

Gemäß den artenschutzrechtlichen Regelungen §§ 44 und 45 BNatSchG sind bei der Zulassung und Ausführung von Vorhaben zudem deren Auswirkungen auf europarechtlich geschützte und auf national gleichgestellte Arten zu ermitteln. Insbesondere ist zu prüfen, inwiefern es im Rahmen der Vorhabenumsetzung zur Auslösung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände kommen kann.

Nachfolgend werden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden können, ermittelt und dargestellt.

Sofern im Einzelfall erforderlich, werden zudem die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

2 Methodisches Vorgehen

Der Ablauf der saP wurde in Anlehnung an die „Hinweise der LANA zur Anwendung des europäischen Artenschutzes bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen“ (LANA 2006), den „Hinweisen zur Aufstellung naturschutzfachlicher Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP) vom 01/2013 (BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN – OBERSTE BAUBEHÖRDE), sowie dem „Leitfaden Artenschutz in Mecklenburg-Vorpommern-Hauptmodul Planfeststellung/Genehmigung“ (LANDESAMT FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE MECKLENBURG VORPOMMERN) vom 20.09.2010 vorgenommen.

Zunächst werden die Wirkfaktoren des Vorhabens und die möglichen Auswirkungen auf die im Untersuchungsraum vorkommenden Arten dargestellt. Im Anschluss folgt eine Aufstellung von projektspezifischen Maßnahmen zur Vermeidung von Vorhabenauswirkungen und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität. Kapitel 4 schließlich beinhaltet die Bestandsbeschreibung der betroffenen Arten sowie die artspezi-



fische Prüfung, ob trotz dieser Maßnahmen gegen die in § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG genannten artenschutzrechtliche Verbotstatbestände verstoßen wird.

Grundsätzlich sind alle Arten zu berücksichtigen, die den wildlebenden, heimischen Vogelarten im Sinne des Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) sowie den besonders und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-RL (Richtlinie 92/43/EWG) zuzuordnen sind und im Untersuchungsgebiet nachgewiesen wurden. Für eine sachangemessene Prüfung ist es dennoch notwendig, dass zu untersuchende Artenspektrum auf jene geschützten Arten einzugrenzen, die vom Eingriff tatsächlich betroffen sein können. Arten, deren Habitatsprüche im Untersuchungsgebiet nicht erfüllt sind, werden nicht betrachtet.

Zur Festlegung der „planungsrelevanten“ geschützten Arten finden dabei u. a. nachfolgend aufgeführte Auswahlkriterien gemäß LANA (2006) Berücksichtigung:

- Vorkommen bzw. Verbreitung der Art im Bezugsraum (geht ggf. über den Wirkraum eines Vorhabens hinaus, Maßstab ist die [lokale] Population),
- (Potenzielles) Vorkommen der Art in den Lebensräumen des Untersuchungsraumes,
- Empfindlichkeit in Bezug auf das Vorhaben und seine Wirkfaktoren.

Zusätzlich sind zu beachten:

- die naturschutzfachliche Bedeutung (z. B. Gefährdung, Rote Listen),
- begrenzte Populationen,
- „Allerweltsarten“, soweit isolierte Populationen gefährdet werden könnten,
- Verantwortlichkeit für die Art (Arten mit Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland, deren Areal im Wesentlichen in D liegt oder die in D ein isoliertes Vorkommen mit genetischer Eigenständigkeit haben).

Unter Berücksichtigung der o. g. Auswahlkriterien werden im Rahmen einer Relevanzprüfung diejenigen Arten „herausgefiltert“ (Abschichtung), für die eine verbotstatbestandliche Betroffenheit durch das jeweilige Projekt mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann (Relevanzschwelle) und die daher einer detaillierten artenschutzrechtlichen Prüfung nicht mehr unterzogen werden müssen.

Im Weiteren wird die artenschutzrechtliche Prüfung dementsprechend nur für Arten, die für das Untersuchungsgebiet relevant sind, vorgenommen. Diese Arten werden im Kapitel 4 im Einzelnen bzw. zusammengefasst nach Artengruppen aufgeführt.

Die Abprüfung erfolgt in standardisierten Formblättern, getrennt nach Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-RL, Tierarten nach Anhang IV der FFH-RL sowie europäischen Vogelarten. Bei der Beurteilung, ob die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände erfüllt sind, werden die genannten Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen von Beeinträchtigungen mit einbezogen.

Ist das Eintreten der Verbotstatbestände nicht vermeidbar, so ist eine Ausnahme gemäß § 45 BNatSchG erforderlich. Dafür muss geprüft werden, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG vorliegen.



2.1 Datengrundlagen

Zur Bewertung des IST-Zustandes des Naturhaushaltes und seiner Funktion als Lebensraum für Fauna und Flora erfolgten projektspezifische Kartierungen. Als Datengrundlagen wurden folgende Bestandserhebungen für die artenschutzrechtliche Prüfung herangezogen:

Flora

Die Kartierung der Biotoptypen erfolgte im September 2011 auf der Grundlage des Kartierschlüssels für Biotoptypen in Niedersachsen nach v. DRACHENFELS (2011). Erfasst wurden die Erweiterungsflächen nebst angrenzenden Flächen. Im Rahmen dieser Kartierung sind gefährdete und besonders geschützte Arten –soweit zum Erfassungszeitpunkt möglich - mit aufgenommen und separat beschrieben worden.

Brutvögel

Zwischen Anfang April und Mitte/Ende Juni 2011 wurden 6 Begehungen zur Erfassung von Brutvögeln durchgeführt. Hierfür wurden Revierkartierungen gemäß den Methodensstandards nach SÜDBECK et al. (2005) vorgenommen. Es erfolgten Sichtbeobachtungen mit und ohne Fernglas sowie Verhöre der Rufe und Gesänge der Vögel.

In der Auswertung der Ergebnisse wurde nach Brutvögeln und Arten mit Brutzeitfeststellung unterschieden. Als Brutvögel werden Arten mit Brutnachweis und Brutverdacht zusammengefasst. Bei der Bezeichnung Brutzeitfeststellung tritt eine Vogelart während der Brutzeit im geeigneten Bruthabitat auf, zeigt jedoch kein deutliches Brutverhalten (z. B. Balzflüge oder -gesänge, Warnrufe) oder aber es erfolgt nur ein einmaliger Reviergesang zur Brutzeit (SÜDBECK et al. 2005).

Für eine stichprobenartige Überprüfung des in 2011 ermittelten Arteninventars wurde das Untersuchungsgebiet am 28.05.2015 einmalig erneut aufgesucht. Gleichwohl es sich dabei nur um eine Momentaufnahme handelte, konnte diese Begehung dennoch aufzeigen, dass Vorkommen und räumliche Verteilung der Brutvögel im Untersuchungsgebiet weitgehend unverändert waren. Auf eine erneute intensive Kartierung des Brutvogelbestandes konnte nach hiesiger Einschätzung dahingehend verzichtet werden.

Gastvögel

Im Untersuchungsraum wurde von Mitte Oktober 2011 bis Ende April 2012 eine flächendeckende Rast-/Gastvogelerfassung durchgeführt. Von Mitte Oktober bis Ende Dezember erfolgten die Untersuchungen zunächst im wöchentlichen Rhythmus. Ab Anfang 2012 bis Anfang Mai wurden die Rastvögel 14-tägig erfasst.

Sonstige Tiergruppen

Im Rahmen der Erfassung der oben genannten Tiergruppen wurden Beobachtungen aus weiteren Taxa notiert. Die Erfassung weiterer Tiergruppen unterlag keinen eingehenden systematischen Erfassungen, sondern stellt nur Zufallsbefunde dar.



3 Wirkungen des Vorhabens

Nachfolgend werden die bei der Einrichtung der Abbaustätte, durch das Vorhandensein der Abbaustätte, bei Normalbetrieb, bei möglichen Stör-/Unfällen sowie ggf. nach Beendigung des Abbauvorhabens relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens dargestellt.

Im Allgemeinen können für streng und europarechtliche geschützte Tier- und Pflanzenarten folgende artenschutzrechtlich relevante Auswirkungen resultieren:

- Vertreibungswirkungen (Lebensraumverlust),
- Verlust (für Arten, die nicht vertrieben werden),
- Barriereeffekte (z. B. Trennung von z. B. Rast- und Nahrungsgebiet) sowie
- Störeffekte (Licht, Geräusche, Bauverkehr).

Wie sich diese Wirkfaktoren ggf. im Einzelfall darstellen können, zeigt Tab. 1.

Tab. 1: Darstellung vorhabenbedingter Wirkfaktoren

Ursache	Wirkfaktor	potenzielle Beeinträchtigung
Bau Frequentierung durch Vermessung etc. Baumaßnahmen, Aufschüttungen, Halden, Abgrabungen Baufahrzeuge, Baumaschinen, Arbeitslärm Baustellenverkehr, Materialtransporte Baustellenausleuchtung	Lärm	Gastvögel, Brutvögel, Fledermäuse, Amphibien
	Erschütterungen	
	Abgase	
	Stäube	
	Lichtquellen	
Anlage voll- oder teilversiegelte Flächen, sonstige Befestigungen	Anlagebedingte Barriere- und Fallenwirkung / Individuenverlust	Gastvögel, Brutvögel, Fledermäuse, Amphibien
	Bodenverdichtung	
	Bodenabtrag	
Abgrabungen	Reduzierung der Grundwasserspende und Beeinflussung des Grundwasserhaushaltes	Gastvögel, Brutvögel, Fledermäuse, Amphibien
	Vegetationsänderung oder -beseitigung	
	Beeinträchtigung von Flora / Fauna	
	Zerstörung von Lebensräumen (z. B. Grünlandflächen)	
Außenanlagen, Einzäunungen und Einfriedung, unterirdische Leitungstrassen, Sicherheitsräume,	Zerschneidung von Biotopstrukturen	Gastvögel, Brutvögel, Fledermäuse, Amphibien
	Veränderung des Landschaftsbildes	
Betrieb Sandförderung Produktaufbereitung Verlade- / Transportverkehr	Betriebsbedingte Barriere- und Fallenwirkung / Individuenverlust, Scheuchwirkung	Gastvögel, Brutvögel, Fledermäuse, Amphibien



4 Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

4.1 Maßnahmen zur Vermeidung

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung werden durchgeführt, um Gefährdungen der nach den hier einschlägigen Regelungen geschützten Tier- und Pflanzenarten zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung folgender Vorkehrungen:

- Um unnötige Beeinträchtigungen der Standortfauna zu vermeiden, sind die im Zuge der Vorbereitung zur Durchführung des Bodenabbaus notwendigen Maßnahmen wie Abschieben des Oberbodens, Beseitigung vorhandener Gehölzstreifen sowie Uferbiotope außerhalb der Laich- und Brutzeiten nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 28. Februar durchzuführen.
- Entlang der nördlichen und östlichen Uferzone ist aufkommendes Pioniergehölz für die Dauer des Abbaubetriebes regelmäßig zu entfernen, um hier die funktionale Beziehung zu angrenzenden Wiesen- und Rastvogellebensräumen aufrecht zu erhalten und offene Bereiche mit Brutplatz- und Nahrungsbiotopfunktion für Limikolen zu gewährleisten.
- Der Abbau soll in mehreren Abschnitten durchgeführt und der Oberbodenabtrag abschnittsweise und bedarfsgerecht vollzogen werden. Dabei sollten keine Oberbodenmieten entlang der Nord- und Ostseite der Abbaustätte angelegt werden, um die funktionalen Beziehungen zwischen Abbaustätte und angrenzenden Wiesen- und Rastvogellebensräumen nicht durch zusätzliche vertikale Störstrukturen unnötig einzuschränken.
- Sofern Teilbereiche der Erweiterungsfläche bis zum Abbau weiterhin ackerbaulich genutzt werden, sollte zur Sicherung der potenziellen Bruthabitatfunktion u. a. für den Kiebitz nach erfolgter Einsaat jegliche Flächenbewirtschaftung im Zeitraum bis zum 15. Juli unterbleiben.
- Die Rekultivierung endgültig abgebauter Uferabschnitte soll kurzfristig erfolgen, damit schon während des Abbaus sukzessive eine Teilkompensation erzielt werden kann.
- Bei Ansiedlung von Uferschwalben und Eisvogel sind besetzte Steilufer oder Halden während der Brutzeit vom Abbau auszunehmen.
- Die Rekultivierung umfasst eine strukturreiche Ufergestaltung mit Buchten und Flachwasserzonen sowie eine standortgerechte Vegetationsentwicklung der Randbereiche.
- Die Folgenutzung des renaturierten Abbaugewässers ist im Sinne des Naturschutzes vorgesehen.
- Verzicht auf den Abbau von Abraumhalden und Steilwänden mit besetzten Brutröhren der Uferschwalbe im Zeitraum vom 01.05 bis 31.08.

4.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

Es sind keine vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) i. S. v. § 44 Abs. 5 Satz 3 zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität erforderlich.



5 Bestandsbeschreibung und Relevanzprüfung.

5.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

5.1.1 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Im Plangebiet wurde eine Bestandserfassung in Form einer Biotoptypenkartierung durchgeführt. Im Rahmen dieser Kartierung aus dem Jahr 2011 sind gefährdete und besonders geschützte Arten mit aufgenommen und separat beschrieben worden. Am 28.05.2015 wurde das Untersuchungsgebiet für eine stichprobenartige Überprüfung einmalig erneut aufgesucht. Als Ergebnis dieser Bestandserfassung konnten im betrachteten Bereich keine Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie (FFH-RL) festgestellt werden.

5.1.2 Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

5.1.2.1 Fledermäuse

Eigene Erfassungen zur Fledermausfauna wurden im Rahmen der Umweltuntersuchungen nicht durchgeführt. Es ist allerdings davon auszugehen, dass verschiedene Fledermausarten das Untersuchungsgebiet zumindest zeitweise als Jagdrevier nutzen oder dieses während des Frühjahrs- und Herbstzuges queren.

Das Vorkommen von Quartierstandorten im Erweiterungsbereich kann nach dem derzeitigen Kenntnisstand hingegen ausgeschlossen werden. Gleiches gilt für Vorkommen quartiernaher Jagdgebiete oder bedeutsamer Leit- und Verbindungsstrukturen zwischen Nahrungshabitaten oder Teillebensräumen.

I. a: sind artenschutzrechtlich relevante Beeinträchtigungen durch den laufenden Betrieb, Verlärmung, visuelle Effekte und Erweiterungstätigkeit daher nicht zu erwarten. Zudem finden die Arbeiten tagsüber statt, während die Jagdflüge der Fledermäuse erst nach Sonnenuntergang beginnen. Von einer weiteren Betrachtung der Fledermausfauna kann im Rahmen dieser artenschutzrechtlichen Prüfung daher abgesehen werden.

5.1.2.2 Lurche

Die Erfassung der Amphibienfauna erfolgte im Frühjahr / Frühsommer 2011 in Form einer Potenzialanalyse mit stichprobenartigen Überprüfungen von Grabenteilstrecken. Dabei wurden die angelaufenen Gräben auf Vorkommen von Laich, Kaulquappen sowie adulten Tieren kontrolliert. Entsprechende Vorkommen konnten an keinem Anlaufpunkt ermittelt werden.

Am 28.05.2015 wurde das Untersuchungsgebiet für eine stichprobenartige Überprüfung einmalig erneut aufgesucht. An diesem Termin wurden schwerpunktmäßig das Abbaugewässer selbst sowie das Gewässer II. Ordnung „Brückenleide“ in Augenschein genommen. Auch an diesem Termin konnten keine Hinweise auf Amphibien vorgefunden werden.

Trotz dieses negativen Erfassungsergebnisses ist aber davon auszugehen, dass verschiedene Amphibienarten im Untersuchungsgebiet vorkommen, da sowohl in den Uferzonen des Abbaugewässers als auch in bestimmten Grabenteilstrecken Biotopstrukturen vorkommen, die als Amphibienlebensraum gut geeignet sind.

Unter Berücksichtigung der örtlichen Standortbedingungen und dem im Landkreis Wittmund gemäß Landschaftsrahmenplan zu erwartenden Artenspektrum sind im Unter-



suchungsgebiet folgende Amphibienarten potenziell und einige davon vermutlich auch aktuell vorkommend.

Tab. 2: Im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommende Amphibienarten

Art dt.	Art wissenschaftl.	RL NDS 2013	RL BRD 2009	FFH-Anhang IV	BNatSchG
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	*	*	-	§
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>	*	*	-	§
Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	2	V	X	§§
Seefrosch	<i>Pelophylax ridibunda</i>	V	*	-	§
Teichfrosch	<i>Pelophylax kl. esculenta</i>	*	*	-	§
RL NDS 2013 Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien in Niedersachsen und Bremen 2013 (PODLOUCKY & FISCHER 2013) RL BRD 2009 Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands (KÜHNEL et al. 2009) Gefährdungskategorien RL * = ungefährdet; V = Vorwarnliste; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet FFH-Anhang IV X = streng zu schützende Arten von gemeinschaftlichem Interesse; - = Art wird in Anhang IV der FFH-Richtlinie nicht geführt BNatSchG § = besonders geschützte Art gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG; §§ = streng geschützte Art gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG					

Für die in Tab. 2 aufgeführten Arten ist lediglich die Kreuzkröte in Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet. Für diese Art wird eine artenschutzrechtliche Prüfung nachfolgend durchgeführt.

5.1.2.3 Sonstige Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Im Untersuchungsgebiet kommen nach derzeitigem Kenntnisstand keine sonstigen im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführten Tierarten vor bzw. sind diese aufgrund der vorhandenen Habitatstrukturen hier auch nicht zu erwarten.

5.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie

5.2.1 Brutvögel

In Tab. 3 sind die im Rahmen der Bestandserfassungen 2011 und 2015 im Untersuchungsgebiet ermittelten Brutnachweise, Brutverdachte und Brutzeitfeststellungen aus unterschiedlichen Artengruppen zusammenfassend aufgeführt. Grau markiert sind die Vogelarten, für die eine artspezifische Betrachtung aufgrund der in Kapitel 2 genannten Kriterien vorgenommen wird. Bei den anderen Arten ist keine vertiefende Darstellung erforderlich, da populationsrelevante Beeinträchtigungen durch das Vorhaben aufgrund



der Standortbestimmung, der artspezifischen Habitatanforderungen sowie der im Eingriffsbereich vorhandenen Habitatstrukturen im Vorfeld ausgeschlossen werden können.

Tab. 3: Im Untersuchungsgebiet ermittelte Brutvögel 2011 / 2015

Artkürzel	Anzahl	Status	Art	wiss. Artname	Rote Liste				EU-VRL	BNatSchG
					Watten/ Marsch en (KRÜGER & NIPKOW 2015)	Tiefland- West (KRÜGER & NIPKOW 2015)	Nieder- sachsen (KRÜGER & NIPKOW 2015)	BRD (DRV / NABU 2016)		
A	2	BZ	Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*	*	*	-	§
Au	2	BN	Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	*	*	*	*	-	§
	1	BV								
Ba	1	BV	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*	*	*	-	§
Br	1	BN	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	V	V	V	*	-	§
Blk	1	BZ	Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	*	*	*	V	I	§§
Bm	2	BN	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*	*	*	-	§
Hä	1	BV	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	3	3	3	-	§
B	5	BV	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*	*	*	-	§
	3	BZ								
Dg	1	BN	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	*	*	*	-	§
	8	BV								
	2	BZ								
Fa	1	BN	Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	n.b.	n.b.	n.b.	*	-	§
	5	BV								
Fl	3	BV	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	3	3	-	§
	1	BZ								
Fe	1	BZ	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	V	V	-	§
F	5	BV	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	*	*	*	*	-	§
	1	BZ								
Frp	1	BZ	Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubuis</i>	3	3	3	*	-	§§
Gg	2	BV	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	V	V	V	*	-	§
Gr	1	BZ	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	V	V	V	-	§
Gp	1	BV	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	V	V	V	*	-	§
	1	BZ								
G	1	BN	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	V	V	V	-	§
	6	BV								
	1	BZ								
Ht	1	BN	Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	*	*	*	*	-	§
H	1	BN	Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	V	V	-	§
	1	BZ								
Hö	1	BZ	Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	*	*	*	*	-	§
Ki	3	BN	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	3	3	3	2	-	§§



Artkürzel	Anzahl	Status	Art	wiss. Artnamen	Rote Liste				EU-VRL	BNatSchG
					Watten/ Marschen (KRÜGER & NIPKOW 2015)	Tiefland- West (KRÜGER & NIPKOW 2015)	Nieder- sachsen (KRÜGER & NIPKOW 2015)	BRD (DRV / NABU 2016)		
	4 2	BV BZ								
Kg	1	BZ	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	*	*	*	*	-	§
K	1 1	BN BV	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*	*	*	-	§
Mb	1	BN	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	*	*	*	-	§§
Mg	2	BV	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*	*	*	-	§
Rk	1	BN	Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>	*	*	*	*	-	§
Rt	2 1	BV BZ	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*	*	*	-	§
Ro	1 1	BV BZ	Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	*	*	*	*	-	§
Swk	1	BV	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	*	*	*	V	-	§
Sd	1	BZ	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*	*	*	-	§
Sti	1	BZ	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	V	V	V	*	-	§
Sto	1 1	BV BZ	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	*	*	*	*	-	§
Tr	1	BZ	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	*	*	*	V	-	§§
U	6*	BV	Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	*	*	*	V	-	§§
Wa	1	BZ	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	V	V	V	V	-	§
W	1	BZ	Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	3	3	3	2	-	§
Z	2	BV	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*	*	*	-	§
Zi	1 6	BN BV	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	*	*	*	-	§
			*- 12 Brutröhren x Korrekturfaktor 0,5 Rote Liste Kategorien: * - ungefährdet, V – Vorwarnliste, 3 – gefährdet, 2 – stark gefährdet, 1- vom Aussterben bedroht, 0 – Bestand erloschen, n. b. – nicht bewertet Neo – regelmäßig brütende Neozoen (früher :Exoten) EU-VRL - Europäische Vogelschutzrichtlinie: Anh.1 – Anhang 1 BArtSchV – Bundesartenschutzverordnung: § -besonders geschützt, §§ -streng geschützt (gemäß §7 Abs. 2 Nr. 13 bb und 14 BNatSchG)							



5.2.2 Gastvögel

In Tab. 4 sind die im Rahmen der Bestandserfassungen 2011/2012 im Untersuchungsgebiet ermittelten Gastvogelarten und Nahrungsgäste zusammenfassend aufgeführt.

Grau markiert sind die Vogelarten, für die eine artspezifische Betrachtung aufgrund der in Kapitel 2 genannten Kriterien vorgenommen wird. Bei den anderen Arten ist keine vertiefende oder artspezifische Darstellung erforderlich, da populationsrelevante Beeinträchtigungen durch das Vorhaben aufgrund der Standortbestimmung, der artspezifischen Habitatanforderungen sowie der im Eingriffsbereich vorhandenen Habitatstrukturen im Vorfeld ausgeschlossen werden können.

Tab. 4: Im Untersuchungsgebiet ermittelte Gastvögel 2011/2012

Σ Ind.	Deutscher Artname	wiss. Artname	EU-VRL	BArtSchV
18	Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	Art. 4 (2)	§
1	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Art. 4 (2)	§
528	Blessgans	<i>Anser albifrons</i>	Art. 4 (2)	§
118	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	Art. 4 (2)	§
30	Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>	Art. 4 (2)	§
433	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Art. 4 (2)	§
1	Dohle	<i>Corvus monedula</i>	Art. 4 (2)	§
51	Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	Art. 4 (2)	§
92	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Art. 4 (2)	§
30	Goldammer	<i>Emberiza citronella</i>	Art. 4 (2)	§
3689	Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	Anh. 1	§§
1374	Gaugans	<i>Anser anser</i>	Art. 4 (2)	§
568	Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	Art. 4 (2)	§§
15	Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	Art. 4 (2)	§
94	Heringsmöwe	<i>Larus fuscus</i>	Art. 4 (2)	§
4	Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	Art. 4 (2)	§
118	Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	Art. 4 (2)	§
4909	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	Art. 4 (2)	§§
6	Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	Art. 4 (2)	§
1	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	Anh. 1	§§
23	Krickente	<i>Anas crecca</i>	Art. 4 (2)	§
483	Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	Art. 4 (2)	§
2	Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	Art. 4 (2)	§
59	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	Art. 4 (2)	§§
22	Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	Art. 4 (2)	§
337	Pfeifente	<i>Anas penelope</i>	Art. 4 (2)	§
100	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	Art. 4 (2)	§
1	Raufußbussard	<i>Buteo lagopus</i>	Art. 4 (2)	§§



Σ Ind.	Deutscher Artname	wiss. Artname	EU-VRL	BArtSchV
37	Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	Art. 4 (2)	§
69	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Art. 4 (2)	§
2	Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	Art. 4 (2)	§
1	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	Art. 4 (2)	§
1	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	Art. 4 (2)	§
301	Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	Art. 4 (2)	§
219	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	Art. 4 (2)	§
3616	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	Art. 4 (2)	§
3929	Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	Art. 4 (2)	§
1	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	Art. 4 (2)	§§
7	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Art. 4 (2)	§§
25	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	Art. 4 (2)	§
1	Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	Art. 4 (2)	§§
767	Weißwangengans	<i>Branta leucopsis</i>	Anh. 1	§
22	Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	Art. 4 (2)	§
1	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Art. 4 (2)	§



6 Artenschutzrechtliche Prüfung

6.1 Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL ergeben sich aus § 44 Abs.1, Nrn. 1 bis 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schädigungsverbot (s. Nr. 2.1 der Formblätter):

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Störungsverbot (s. Nr. 2.2 der Formblätter):

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

Tötungsverbot (s. Nr. 2.3 der Formblätter):

Der Fang, die Verletzung oder Tötung von Tieren, die Beschädigung, Entnahme oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen im Zusammenhang mit der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie die Gefahr von Kollisionen mit Anlagenteilen oder dem Transportverkehr, wenn sich durch das Vorhaben das Tötungsrisiko für die jeweilige Arten unter Berücksichtigung der vorgesehenen Schadensvermeidungsmaßnahmen signifikant erhöht.

6.1.1 Lurche

Der Erhaltungszustand der nachfolgend aufgeführten Kreuzkröte (*Bufo calamita*) wurde den Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen (NLWKN 2011a) entnommen.

Die Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population erfolgte auf der Grundlage der drei Kriterien *Habitatqualität* (artspezifische Strukturen), *Zustand der Population* (Populationsdynamik und -struktur) und *Beeinträchtigung* (BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN – OBERSTE BAUBEHÖRDE 2013).



Kreuzkröte (*Bufo calamita*)

Tierart nach Anhang IV FFH-RL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: V Niedersachsen: 3 Art im UG: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der atlantischen Biogeographischen Region

☐ günstig ☒ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Kreuzkröten besiedeln als typische Tieflandbewohner trocken-warme Landhabitate mit lückiger bzw. spärlicher Vegetationsdecke und möglichst lockerem Substrat (in der Regel Sandböden), beispielsweise Heiden, Magerrasen, Ruderalflächen mit Rohböden, feuchte Grau- und Braundünentäler auf den Ostfriesischen Inseln oder auch sehr lichte Kiefernwälder auf Flugsand. Besonders wichtig sind offene Böschungen und Hänge, wo sich die Tiere tagsüber, aber auch während des Winters eingraben können. Ersatzweise dienen Steine, Holz und andere liegende Gegenstände sowie Spalten als Unterschlupf. Zur Fortpflanzung benötigt die Kreuzkröte flache (oft nur 5-15 cm tiefe), stark besonnte und sich daher schnell erwärmende Kleinstgewässer mit temporärem Charakter (Tümpel, Pfützen, wassergefüllte Fahrspuren). Dabei handelt es sich häufig um Ansammlungen von vegetationslosem Oberflächenwasser (vgl. BRINKMANN & PODLOUCKY 1987; PODLOUCKY 1994).

Lokale Population:

Am aktuellen Abbaugewässer konnten weder bei der Bestandserfassung 2011 noch bei der Nachkartierung Funde von Laich oder adulten Tieren erbracht werden. Seitens des NLWKN (2011a) werden Vorkommen in den Küstenmarschen mit ihren schweren Kleiböden weitgehend verneint. Gleichwohl ergeben sich im Rahmen von Bodenabbaumaßnahmen regelmäßig Bearbeitungszustände, welche das Ansiedeln und die Entwicklung von Kreuzkröten kurzfristig ermöglichen und begünstigen können. So stellen z. B. Rohbodentümpel mit mäßig nährstoffreicher Pionierflur trockengefallener Stillgewässer mit Zwergbinsenvegetation einen für die Kreuzkröte, als Pionierart sandiger Abbaugewässer, idealen Lebensraum dar. Insofern muss davon ausgegangen werden, dass sich der aktuell offensichtlich sehr schlechte bzw. nicht vorhandene Erhaltungszustand der lokalen Population auch kurzzeitig ändern kann.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Am aktuellen Abbaugewässer wurden keine Kreuzkröten nachgewiesen. Bei der Erweiterung des Abbaus kann durch geeignete Maßnahmen (siehe NLWKN 2011a) verhindert werden, dass das Schädigungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt wird.

Als Pionierart sandiger Abbaugewässer könnte die Kreuzkröte von einer Erweiterung des Bodenabbaues profitieren, sofern dabei besiedelbare Strukturen wie temporäre Wasseransammlungen und sandige Flachwasserbereiche als Fortpflanzungsbereiche und ungestörte, sandige Ruderalfluren als Sommer- und Winterlebensraum entstehen. Die Entwicklung einer stabilen Population dürfte davon abhängen, ob trotz Abbauaktivitäten gleichzeitig auch immer ungestörte, besiedelbare Strukturen vorhanden sind, auf welche die mobile Art überwechseln kann. Bei entsprechendem Management könnte die Bodenabbauerweiterung somit die Population sogar fördern, zumal die für eine Bodenabbauerweiterung vorgesehenen Flächen derzeit bei intensiver, landwirtschaftlicher Nutzung für eine Besiedlung ungeeignet sind. Ein solcher schonender Abbau würde auch den Bestand an Teich / Wasserfröschen begünstigen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

- Durchführung von Vorfelddräumung und sonstigen Eingriffen in der Wasserwechselzone außerhalb relevanter Fortpflanzungs-/Entwicklungszeiträume (hier: März bis August)
- Sofern Eingriffe außerhalb relevanter Fortpflanzungs-/Entwicklungszeiträume betriebstechnisch unvermeidbar, Absuchen von Uferstrukturen und Gräben vor Baubeginn. Ggf. Umsetzen von Laich / Individuen in geeignete Ausweichhabitate (s. o.).
- Zeitnahe Schaffung von Ausweichhabitaten durch frühzeitige Renaturierung von Uferzonen nach Abbau, so dass auch immer ungestörte, besiedelbare Strukturen vorhanden sind, auf welche die mobile Art überwechseln kann.

**Kreuzkröte** (*Bufo calamita*)

Tierart nach Anhang IV FFH-RL

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:Schadigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein**2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Durch den Sandabbau kann es zu erheblichen Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten kommen. Durch unten genannte konfliktvermeidende Maßnahmen wird sichergestellt, dass es zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kommt.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

- Durchführung von Vorfeldräumung und sonstigen Eingriffen innerhalb der Wasserwechselzone außerhalb relevanter Fortpflanzungs-/Entwicklungszeiträume (hier: März bis August))
- Zeitnahe Schaffung von Ausweichhabitaten durch frühzeitige Renaturierung von Uferzonen nach Abbau, so dass auch immer ungestörte, besiedelbare Strukturen vorhanden sind, auf welche die mobile Art überwechseln kann.

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein**2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 5 BNatSchG**

Wird unten genannte konfliktvermeidende Maßnahme eingehalten, so wird das Tötungsverbot nach § 44 Abs. 1 nicht erfüllt.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

- potenzielle Arbeiten an Uferzonen des Abbaugewässers außerhalb der Vermehrungszeiten, Absuchen von Gräben, bevor diese in den Abbaubereich integriert werden.

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



6.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie

Bezüglich der Europäischen Vogelarten nach VRL ergeben sich aus § 44 Abs.1 Nrn. 1 bis 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schädigungsverbot (s. Nr. 2.1 der Formblätter):

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von Vögel oder ihrer Entwicklungsformen.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Störungsverbot (s. Nr. 2.2 der Formblätter):

Erhebliches Stören von Vögel während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

Tötungsverbot (s. Nr. 2.3 der Formblätter):

Gefahr von Individuenverlusten, wenn sich durch das Vorhaben das Lebensrisiko für die jeweilige Arten unter Berücksichtigung der vorgesehenen Schadensvermeidungsmaßnahmen *signifikant* erhöht.

Die Verletzung oder Tötung von Vögel und die Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen, die mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten verbunden sind, werden im Schädigungsverbot behandelt.

6.2.1 Brutvögel

Die Erhaltungszustände nachfolgend aufgeführter Brutvogelarten in Niedersachsen wurden, sofern dort aufgeführt, aus „Lebensraumsprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen. Teil 1: Brutvögel“ (NLWKN 2010) entnommen. Waren die Vogelarten dort nicht aufgeführt, so wurde der Erhaltungszustand aus der „Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel“ (KRÜGER & NIPKOW 2015) oder anderer vorliegender Literatur abgeleitet.

Die Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population erfolgte auf der Grundlage der drei Kriterien *Habitatqualität* (artspezifische Strukturen), *Zustand der Population* (Populationsdynamik und –struktur) und *Beeinträchtigung* (BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN – OBERSTE BAUBEHÖRDE 2013).



Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: V

Niedersachsen: *

Art(en) im UG ☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

Blaukehlchen ☒ günstig (NLWKN 2010) ☐ stabil ☐ ungünstig

Für das Blaukehlchen als Bewohner von Feuchtgebieten im weitesten Sinn ist ein Nebeneinander von dicht bewachsenen Stellen (Nistplatz) und offenen Flächen mit zumindest im zeitigen Frühjahr vernässten Bereichen (Nahrungssuche) wichtig. Bei dieser Kombination werden Altwässer, röhrichtbestandene Ufer von Still- und Fließgewässern sowie Moore besiedelt. Hinzu kommen anthropogen entstandene oder veränderte (sekundäre) Lebensräume wie Abbaustellen, künstlich angelegte Teiche und Stauseen, ackerbaulich genutzte Auen mit verschliffen Gräben und Rapsfelder (LFU Bayern 2013). Typischerweise brütet das Blaukehlchen im Untersuchungsgebiet entlang schilfbestandener Gräben.

Lokale Population:

Im Untersuchungsjahr 2011 erfolgte eine Brutzeitfeststellung des Blaukehlchens nördlich der bestehenden Abbaustätte relativ zentral im Untersuchungsgebiet.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die Umsetzung des Planvorhabens kann aufgrund möglicher Bruten in röhricht-/gebüschbestandenen Uferzonen nicht ausgeschlossen werden. Insofern sind zur Vermeidung die in Kapitel 4 aufgeführten konfliktmindernden Maßnahmen umzusetzen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Nach FLADE 1994 hat das Blaukehlchen eine Fluchtdistanz von 10-30 m. Großräumige Meidungsabstände im Zuge von Bauarbeiten sind nicht bekannt. Örtlich könnte es durch die bau- und betriebsbedingten Auswirkungen, insbesondere durch Lärm und visuelle Effekte, somit zu Störung während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit kommen. Eine erhebliche Beeinträchtigung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist aber nicht zu erwarten, da bei relativ geringer Reviergröße Ausweichmöglichkeiten nach Norden und Osten mit ähnlichen Habitatstrukturen bestehen. Es werden durch die nicht baubeeinflussten Flächen noch potenzielle Nahrungsflächen bereit stehen.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Blaukehlchen Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

**Blauehlchen** (*Luscinia svecica*)

Europäische Vogelart nach VRL

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar. Unter Berücksichtigung der in Kapitel 4 aufgeführten konfliktmindernden Maßnahmen ist ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch den Abbau auch ansonsten nicht gegeben.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: 3

Niedersachsen: 3

Art(en) im UG ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☐ günstig ☐ stabil ☒ ungünstig

Als ursprünglicher Steppenbewohner ist die Feldlerche eine Charakterart der offenen Feldflur. Sie besiedelt reich strukturiertes Ackerland, extensiv genutzte Grünländer und Brachen sowie größere Heidegebiete. Die Brutreviere sind 0,25 bis 5 Hektar groß, bei maximalen Siedlungsdichten von bis zu 5 Brutpaaren auf 10 Hektar. Das Nest wird in Bereichen mit kurzer und lückiger Vegetation in einer Bodenmulde angelegt. Mit Wintergetreide bestellte Äcker sowie intensiv gedüngtes Grünland stellen aufgrund der hohen Vegetationsdichte keine optimalen Brutbiotope dar. Ab Mitte April bis Juli erfolgt die Eiablage, Zweitbruten sind üblich. Spätestens im August sind die letzten Jungen flügge.

Lokale Population:

Im Jahr 2011 wurde ein Brutpaar im Norden der zukünftigen Abbaufäche erfasst. Zwei weitere Brutpaare dieser Art wurde auf der Fläche nördlich der zukünftigen Abbaustätte – etwa 100 bis 150 m entfernt - beobachtet. Eine Brutzeitfeststellung erfolgte östlich der zukünftigen Abbaustätte.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☒ gut (B) ☐ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Durch die in Kapitel 4 aufgeführten konfliktmindernden Maßnahmen können Schädigungen u. a. von Fortpflanzungstätten i. A. verhindert werden. Zudem zeigten bisherige Abbaufverfahren erfahrungsgemäß keine Brutätigkeit im Einwirkungsbereich des Abbaus, so dass nicht von Schädigungen ausgegangen wird. Durch das Vorhaben werden somit keine Ruhe- und Fortpflanzungstätten dieser Art beschädigt oder zerstört.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:
▪ [ggf. Aufzählung der Maßnahmen]

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Durch das Vorhaben ist eine erhebliche Beeinträchtigung des Erhaltungszustands dieser lokalen Population nicht zu erwarten, da bei relativ geringer Reviergröße Ausweichmöglichkeiten nach Norden und Osten mit ähnlichen Habitatstrukturen bestehen. Es werden durch die nicht baubeeinflussten Flächen noch potenzielle Nahrungsflächen bereit stehen. Großräumige Meidungsabstände im Zuge von Bauarbeiten sind nicht bekannt.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

**Feldlerche** (*Alauda arvensis*)

Europäische Vogelart nach VRL

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar. Unter Berücksichtigung der in Kapitel 4 aufgeführten konfliktmindernden Maßnahmen ist ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch den Abbau auch ansonsten nicht gegeben.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: *

Niedersachsen: 3

Art im UG ☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☐ nicht bekannt

Als Habitat werden offene, vegetationsfreie bzw. -arme Flächen mit mehr oder weniger grober Bodenstruktur in der Nähe von Gewässern benötigt. Die ursprünglichen Brutplätze befanden sich auf Schotter-, Kies- und Sandbänken sowie in den Uferbereichen naturnaher Fließgewässer, deren Substrat durch die eigendynamische Entwicklung (Erosion, Sedimentation) häufig umgelagert und so frei von Vegetation gehalten wurde.

Lokale Population:

Am aktuellen Abbaugewässer wurde in 2011 eine Brutzeitfeststellung am Nordostufer dokumentiert.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Population** wird aufgrund unzureichender Datenlage nicht bewertet:

☐ hervorragend (A)

☐ gut (B)

☐ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Fortpflanzungsstätten der Art im Einwirkungsbereich des Vorhabens sind derzeit nicht bekannt. Ein Ansiedeln / Brüten der Art in abbaurelevanten Bereichen ist jedoch nicht ausgeschlossen. Insofern ist das Eintreten des Schädigungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 durch geeignete, in Kapitel 4 beschriebenen konfliktmindernde Maßnahmen zu vermeiden.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: Vergrämung vor der Brutzeit

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Durch das Vorhaben ist eine erhebliche Beeinträchtigung des Erhaltungszustands der lokalen Population nicht zu erwarten. Im Gegenteil kann die Schaffung zusätzlicher vegetationsarmer Uferzonen das Vorkommen der Art im Untersuchungsraum fördern. Voraussetzung wäre ein extensiver Abbau, bei welchem neben der Abbauproduktivität gleichzeitig auch ungestörte, offene und naturnahe Uferstrukturen vorhanden wären.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar. Unter Berücksichtigung der in Kapitel 4 aufgeführten konfliktmindernden Maßnahmen ist ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch den Abbau auch ansonsten nicht gegeben.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: V

Niedersachsen: V

Art im UG ☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in **Niedersachsen**:

☒ günstig ☐ stabil ☐ ungünstig

Der Haubentaucher brütet auf größeren Stillgewässern mit Röhricht bestandenen Ufern. Er ernährt sich hauptsächlich von kleinen Fischen, die er tauchend bejagt. Landesweit ist der Bestandstrend positiv (KRÜGER et al. 2014).

Lokale Population:

Bei eigenen Kartierungen im Frühjahr 2015 wurde ein Brutpaar des Haubentauchers am westlich des Strengeweg gelegenen Stillgewässer festgestellt.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☒ gut (B) ☐ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Durch das Abbauvorhaben werden aktuell keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Art beschädigt oder zerstört, gleichwohl ist aber auch eine Besiedlung des Abbaugewässers und seiner Uferzonen möglich. Zur Vermeidung der Auslösung des Schädigungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sind daher die konfliktmindernden Maßnahmen gemäß Kapitel 4 umzusetzen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Aktuell sind im Einwirkungsbereich des Vorhabens keine Vorkommen von Haubentauchern bekannt. Sofern eine Besiedlung des bestehenden Abbaugewässers erfolgen sollte, kann von einer Gewöhnung ausgegangen werden. Zudem vergrößern sich Wasserfläche und Uferzonen im Abbauverlauf kontinuierlich, wodurch zunehmende Ausweichräume geschaffen werden.

Ein Störungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ist insofern nicht gegeben.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar. Unter Berücksichtigung der in Kapitel 4 aufgeführten konfliktmindernden Maßnahmen ist ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch den Abbau auch ansonsten nicht gegeben.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: 2

Niedersachsen: 3

Art im UG ☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☐ günstig

☐ stabil

☒ ungünstig

Der Kiebitz ist ein Charaktervogel offener Grünlandgebiete und bevorzugt feuchte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden. Seit einigen Jahren besiedelt er verstärkt auch Ackerland. Bei der Wahl des Neststandortes werden offene und kurze Vegetationsstrukturen bevorzugt. Auf einer Fläche von 10 Hektar können 1 bis 2 Brutpaare vorkommen. Kleinflächig kann es zu höheren Dichten kommen, da Kiebitze oftmals in kolonieartigen Konzentrationen brüten. Das Nest wird am Boden angelegt und in jeder Brutsaison erneut gebaut.

Lokale Population:

Im Untersuchungsjahr 2011 wurden insgesamt 7 Brutpaare erfasst. Eins davon im Norden der zukünftigen Abbaustätte. Die restlichen 6 Brutpaare sowie 2 Brutzeitfeststellungen verteilen sich mit mind. 100 m außerhalb der geplanten Abbaustätte sowohl im Osten als auch im Westen des Untersuchungsgebietes.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A)

☒ gut (B)

☐ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Da eins der festgestellten Brutreviere des Kiebitzes auf der Abbaufächen lag, ist eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von Vögel oder ihrer Entwicklungsformen möglich. Um das Ansiedeln der Art auf den Abbaufächen im Frühjahr zu vermeiden bzw. bestehende Fortpflanzungsstätten zu schützen, sind konfliktmindernde Maßnahmen gemäß Kapitel 4 erforderlich. Ggf. kann in Bereichen geringer Bauaktivität auf Offenbodenbereichen ein attraktiver Brutplatz entstehen. Sofern solche Brutplätze angenommen werden, müssen über eine naturschutzfachliche Baubegleitung ggf. Gelegeschutzmaßnahmen eingeleitet werden. Durch diese sowie o. g. konfliktmindernden Maßnahmen kann das Auslösen des Schädigungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 vermieden werden.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Fluchtdistanzen werden mit 30-100 m angegeben (Flade 1994). Angesichts der nach Norden und Osten großräumigen Ausweichmöglichkeiten wird davon ausgegangen, dass bau- und betriebsbedingte Störungen nicht als erheblich für die lokale Population eingestuft wird.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

**Kiebitz** (*Vanellus vanellus*)

Europäische Vogelart nach VRL

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar. Unter Berücksichtigung der in Kapitel 4 aufgeführten konfliktmindernden Maßnahmen ist ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch den Abbau auch ansonsten nicht gegeben.



Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt:**ja****nein**



Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: *

Art(en) im UG ☒ nachgewiesen

Niedersachsen: *

☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☒ nicht bekannt

Die Rohrammer ist ein charakteristischer Vogel der Feuchtgebiete und lebt in mittleren bis großen Röhricht- und Schilfflächen, an Gewässerrändern mit Buschbestand, grasbewachsenen Sümpfen mit eingestreuten Büschen und im Weidendickicht in sumpfigen Wiesen. Sie brütet am Rande von Schilf- und Röhrichtbeständen, in Ufergebüsch und seltener auch fernab von Wasser in hoher dichter Vegetation wie beispielsweise Rapsfeldern.

Der Bestand in 2014 wird gemäß KRÜGER & NIPKOW (2015) mit 61.000 Revieren beziffert.

Lokale Population:

In 2011 konnte im Schilfröhricht am Gewässer der alten Füllsandgrube westlich des Strengeweg ein Brutverdacht ermittelt werden. Des weiteren eine Brutzeitfeststellung im Grenzgraben der zentralen nördlichen Abbaustättengrenze. Für das Abbaugewässer selbst sowie den Erweiterungsbereich liegen hingegen keine Nachweise vor.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A)

☒ gut (B)

☐ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Durch das Abbauvorhaben werden aktuell keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Art beschädigt oder zerstört, gleichwohl ist aber auch eine Besiedlung des Abbaugewässers und seiner Uferzonen sowie von röhrichtbestandenen Gräben im Erweiterungsbereich möglich. Zur Vermeidung der Auslösung des Schädigungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sind daher die konfliktmindernden Maßnahmen gemäß Kapitel 4 umzusetzen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Durch Lärm und visuelle Effekte kann es zu Störungen der Vögel kommen. Aufgrund der guten Mobilität können die Vögel in vielfach vorhandene, ungestörte Bereiche ausweichen, so dass signifikante Beeinträchtigungen der lokalen Populationen nicht zu erwarten sind.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar. Unter Berücksichtigung der in Kapitel 4 aufgeführten konfliktmindernden Maßnahmen ist ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch den Abbau auch ansonsten nicht gegeben.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☒ ja ☐ nein



Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: *-
Art(en) im UG ☒ nachgewiesen

Niedersachsen: *-
☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☒ nicht bekannt

Die Stockente ist die häufigste Entenart in Niedersachsen. Stockenten besiedeln fast alle stehenden und langsam fließenden Gewässer. Das Nest wird meist im Röhricht, am Boden oder seltener auf Bäumen angelegt und in jeder Brutsaison erneut gebaut. Der Bestandstrend ist nicht eindeutig, tendenziell jedoch negativ. Die Hauptverbreitung der Stockente liegt küstennah im Norden Niedersachsens (KRÜGER et al. 2014).

Lokale Population:

In 2011 konnte ein Brutverdacht in einem Graben im nordöstlichen Erweiterungsbereich festgestellt werden.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Aufgrund von Maßnahmen zur Vermeidung und Schadensbegrenzung (siehe Kap. 4) ist eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene Verletzungen oder Tötungen von Vögeln oder ihrer Entwicklungsformen nicht zu erwarten. Es liegt somit kein Schädigungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG vor.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Eine besondere Störepfindlichkeit gegenüber Nassabbautätigkeit ist bei Stockenten nicht bekannt. Vielmehr werden Nassabbautätten und insbesondere die Abbaugewässer auch bei laufendem Betrieb regelmäßig von Stockenten aufgesucht. Es ist somit nicht mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu rechnen. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar. Unter Berücksichtigung der in Kapitel 4 aufgeführten konfliktmindernden Maßnahmen ist ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch den Abbau auch ansonsten nicht gegeben.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: V

Niedersachsen: *

Art(en) im UG ☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in **Niedersachsen**:

☐ günstig

☒ stabil

☐ ungünstig

Das Teichhuhn brütet in Stillgewässern aller Art ab etwa 200 m² (gelegentlich auch um 100 m²), wenn Uferdeckung, also Verlandungs- oder Röhrichtvegetation, vorhanden ist. Fließgewässer mit geringer bis mäßiger Strömungsgeschwindigkeit werden ebenfalls besiedelt, in der Regel Bäche oder kleine Flüsse ab 5 m Breite, selten auch schmalere Gewässer oder sogar Gräben. Die Brutgewässer sind meso- bis polytroph. Auch künstliche Gewässer, wie Parkteiche, Dorfteiche, Löschbecken, Gewässer in Abbaustellen und Baggerseen, Regenrückhaltebecken, Klärteiche, Ausgleichsgewässer von Straßenneubauten, als "Biotope" angelegte Kleingewässer u.ä. sind besetzt. An natürlichen Seen ist die Art dagegen trotz Verlandungsvegetation, geringer Tiefe und hohem Nährstoffreichtum oft nicht häufig oder fehlt (LFU 2013).

Lokale Population:

2011 erfolgte eine Brutzeitfeststellung dieser Art am südwestlichen Rand der vorhandenen Abbaustätte.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A)

☐ gut (B)

☒ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Durch das Abbauvorhaben werden aktuell keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Art beschädigt oder zerstört, gleichwohl ist aber auch eine Besiedlung des Abbaugewässers möglich. Zur Vermeidung der Auslösung des Schädigungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sind daher die konfliktmindernden Maßnahmen gemäß Kapitel 4 umzusetzen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Nach FLADE 1994 hat diese Art eine Fluchtdistanz von 10 – 40 m. Durch Lärm und visuelle Effekte kann es daher u. U. zu einer Störung während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit kommen. Bei Berücksichtigung der in Kapitel 4 aufgeführten konfliktmindernden Maßnahmen sind durch die geplante Erweiterung des Abbaubereiches jedoch keine negativen Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Population zu erwarten.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

**Teichhuhn** (*Gallinula chloropus*)

Europäische Vogelart nach VRL

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar. Unter Berücksichtigung der in Kapitel 4 aufgeführten konfliktmindernden Maßnahmen ist ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch den Abbau auch ansonsten nicht gegeben.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: *

Niedersachsen: * V

Art(en) im UG ☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☒ nicht bekannt

Uferschwalben besiedeln zur Brutzeit Flussufer, Küsten sowie – als Ersatzlebensräume in der Kulturlandschaft – Lehm- und Kiesgruben. Sie benötigen lehmige oder festsandige Steilufer und Abbruchkanten zur Anlage ihrer Brutröhren. Der Bestand in 2014 wird gemäß KRÜGER & NIPKOW (2015) mit 15.500 Brutpaaren beziffert. Der Bestandstrend ist nicht eindeutig, tendenziell jedoch negativ. Die Hauptverbreitung der Stockente liegt küstennah im Norden Niedersachsens ().

Lokale Population:

In 2011 wurden eine kleinere Kolonie mit 12 Brutröhren in einem Sandhaufwerk im Südosten des derzeitigen Abbaugewässers festgestellt.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A)

☒ gut (B)

☐ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Aufgrund von Maßnahmen zur Vermeidung und Schadensbegrenzung (siehe Kap. 4) ist eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene Verletzungen oder Tötungen von Vögeln oder ihrer Entwicklungsformen nicht zu erwarten. Es liegt somit kein Schädigungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG vor.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Durch Lärm und visuelle Effekte, kann es zu einer Störung von Uferschwalben während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit kommen. Die lokale Population ist jedoch an den laufenden Abbaubetrieb gewöhnt und von diesem offensichtlich unbeeinträchtigt. In Anbetracht der Umsetzung der in Kapitel 4 dargelegten konfliktmindernden Maßnahmen ist somit nicht mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu rechnen. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar. Eine Tötung von Küken wird durch Umsetzung der in Kapitel 4 beschriebenen konfliktmindernden Maßnahmen wirksam vermieden. Eine signifikante Beeinträchtigung der lokalen Populationen ist somit nicht gegeben.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Wachtel (*Coturnix coturnix*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: V

Niedersachsen: V

Art im UG ☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☐ günstig ☐ stabil ☒ ungünstig (NLWKN 2010)

Brutvogel offener Feld- und Wiesenflächen mit hoher, Deckung gebenden Krautschicht. Flächen mit tiefgründigen bis etwas feuchten Böden werden bevorzugt. Außerdem Getreideacker, Brachen, Luzerne- und Kleeschläge aber auch Salzwiesen. Hat Jahrzehntlang im Bestand abgenommen und scheint sich nun auf einem ziemlich niedrigen Niveau zu stabilisieren (NLWKN 2008).

Lokale Population:

2011 wurde eine Brutzeitfeststellung ca. 190 m westlich der geplanten Abbaustätte erbracht.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Es ist davon auszugehen, dass bei Vorfeldräumung und Abbauaktivität keine Frequentierung des Raumes auftritt. Da keine Brutreviere sondern lediglich eine Brutzeitfeststellung im UG zu beobachten waren, ist nicht von einer Schädigung nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. B. m. Abs. 5 BNatSchG auszugehen.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Die Wachtel weist vermutlich eine Fluchtdistanz gegenüber Störungen von 30-50 m auf (FLADE 1994). Eine Beeinträchtigung potenziell ansiedelnder Brutpaare im benachbarten Bereich würde nicht eintreten. Es ist davon auszugehen, dass bei Baustellenaktivität keine Frequentierung des Raumes auftritt. Somit ist eine erhebliche Störung, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt, nicht zu erwarten.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Es ist davon auszugehen, dass das Gebiet bei Baustellenaktivität nicht frequentiert wird. Somit kann ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko ausgeschlossen werden. Das Tötungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ist demnach nicht erfüllt.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: 2

Niedersachsen: 3

Art im UG ☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☒ nicht bekannt

Der Lebensraum des Wiesenpiepers besteht aus offenen, baum- und straucharmen feuchten Flächen mit höheren Singwarten (z.B. Weidezäune, Sträucher). Die Bodenvegetation muss ausreichend Deckung bieten, darf aber nicht zu dicht und zu hoch sein. Bevorzugt werden extensiv genutzte, frische bis feuchte Dauergrünländer, Heideflächen und Moore. Darüber hinaus werden Kahlschläge, Windwurfflächen sowie Brachen besiedelt. Ein Brutrevier ist 0,2-2 (max. 7) ha groß, bei maximalen Siedlungsdichten von bis zu 10 Brutpaaren auf 10 ha. Das Nest wird am Boden oftmals an Graben- und Wegrändern angelegt. Das Brutgeschäft beginnt meist ab Mitte April, Zweitbruten sind möglich.

Lokale Population:

Im Kartierjahr 2011 wurde eine Brutzeitfeststellung des Wiesenpiepers an der nordöstlichen Grenze, außerhalb der zukünftigen Abbaustätte, erbracht. Brutpaare wurden im Untersuchungsgebiet nicht beobachtet.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A)

☐ gut (B)

☒ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Es ist davon auszugehen, dass bei Baustellenaktivität keine Frequentierung des Raumes auftritt. Da keine Brutreviere im Bereich der geplanten Abbaustätte zu beobachten waren, ist nicht von einer Schädigung nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. B. m. Abs. 5 BNatSchG auszugehen. Durch das Bauvorhaben werden aktuell keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Art beschädigt oder zerstört. Aufgrund von Maßnahmen zur Vermeidung und Schadensbegrenzung (siehe Kap. 4) ist eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene Verletzungen oder Tötungen von Vögeln oder ihrer Entwicklungsformen i. A. nicht zu erwarten.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Der Wiesenpieper weist eine Fluchtdistanz gegenüber Störungen von 10-20 m auf (FLADE 1994). Somit kann es zu gewissen Störungen von angrenzenden Brutplätzen kommen. I. A. ist aber davon auszugehen, dass bei Baustellenaktivität keine Frequentierung des Raumes auftritt. Aufgrund von Maßnahmen zur Vermeidung und Schadensbegrenzung (siehe Kap. 4) ist eine erhebliche Störung, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt, zudem nicht zu erwarten.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Europäische Vogelart nach VRL

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Es ist davon auszugehen, dass das Gebiet bei Baustellenaktivität nicht frequentiert wird. Durch die Vermeidungsmaßnahme der Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit werden baubedingte Tötungen von Individuen der Art (v. a. Nestlingen) oder die Zerstörung von Gelegen / Eiern i. A. vermieden. Somit kann ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko ausgeschlossen werden.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

6.2.2 Gastvögel

Die Artbeschreibungen bei der detaillierten Betrachtung der Gastvogelarten wurden aus „Lebensraumanprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen Teil 2: Gastvögel“ (NLWKN 2011b), „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (SÜDBECK et al. 2005) sowie dem „Atlas der Brutvögel Niedersachsens und des Landes Bremen“ (KRÜGER et al. 2014) entnommen.

Die Erhaltungszustände nachfolgend aufgeführter Gastvogelarten Niedersachsens wurden ebenfalls diesen Quellen entnommen bzw. abgeleitet. Waren die Vogelarten dort nicht aufgeführt, so wurde der Erhaltungszustand aus anderer vorliegender Literatur abgeleitet. Zur Beurteilung der Erhaltungszustände der lokalen Population bei der art-spezifischen Betrachtung der Gastvogelarten wurden die Erhaltungszustände anhand der Bestands-daten eingestuft.

In den nachfolgenden Formblättern werden nur solche Gastvogelarten hinsichtlich der Verbotstatbestände geprüft, bei denen eine hohe vorhabenspezifische Empfindlichkeit zu erwarten ist. Für den Großteil der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Arten wird eine näher differenzierte artenschutzrechtliche Prüfung nicht vorgenommen, da davon ausgegangen wird, dass artspezifisch die Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 nicht wirksam werden, weil für diese zumeist nicht gefährdeten oder streng geschützten Arten die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt.

Bezüglich des Störungsverbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes für einen Großteil der Populationen aufgrund der weiten Verbreitung und der artspezifischen ökologischen Ansprüche nicht zu besorgen, so dass keine artenschutzrechtliche Ausnahme notwendig wird.

Hinsichtlich des Tötungsverbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 wird angesichts der artspezifischen Verhaltens- und Raumnutzungsmuster davon ausgegangen, dass die Abbauerweiterung keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos darstellt.

Arten, die sowohl als Brut- als auch Gastvogel (z. B. Kiebitz) auftauchen, wurden bereits unter den Brutvögeln (s. Kap. 6.2.1) aufgeführt und dort ggf. detailliert betrachtet.

Generell erfolgt eine detaillierte Betrachtung nur bei den planungs- bzw. bewertungsrelevanten Arten nach KRÜGER et al. (2013), welche regelmäßig in größeren Trupps auftreten. Für seltene einzelne oder in kleinen Trupps auftretende Arten ist ein vorhabenbedingtes Konfliktpotenzial nicht zu erwarten.



Blässgans (*Anser albifrons*), Graugans (*Anser anser*), Weißwangengans (*Branta leucopsis*), Brandgans (*Tadorna tadorna*),

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Wildgänse sind auf weitläufige, ungestörte Nahrungsgebiete angewiesen, da ihre Nahrung, heute in der Regel Gras, Getreidesaaten oder Erntereste, im Winter nur langsam bzw. nicht nachwächst (KRUCKENBERG & JAENE 1999). Aus diesem Grund müssen die Vögel häufig die Flächen wechseln und beanspruchen somit große Nahrungsräume

Art(en) im UG ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☒ günstig ☐ stabil ☐ ungünstig

Lokale Population:

Im allgemeinen wird das Untersuchungsgebiet im Vergleich zu sonstigen Arealen im VSG V63 „Ostfriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens“ von Wildgänsen nur vergleichsweise selten und mit geringen Individuenzahlen frequentiert. Für Grau- und Kanadagänse sind dabei die vorhandenen Abbaugewässer von Bedeutung, in denen im November 2011 bis zu 300 Graugänse und 45 Kanadagänse ermittelt werden konnten.

Bläss- und Weißwangengänse fanden sich – ebenfalls im November 2011 – nur auf wenigen Grünlandflächen weitgehend außerhalb des Untersuchungsgebietes. Als maximale Individuenzahlen wurden hier 300 Blässgänse und 90 Weißwangengänse registriert. Im sonstigen Erfassungszeitraum konnten Vorkommen von Wildgänsen zwar regelmäßig, aber lediglich in Form von Kleingruppen bis max. 10 Individuen festgestellt werden.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

Blässgans	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Graugans	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Weißwangengans	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Brandgans	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Kanadagans	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Vorhabenbedingt werden keine essentiellen Ruhestätten in Anspruch genommen. Vielmehr entstehen solche vorhabenbedingt neu, indem sich das Abbaugewässer mit fortschreitender Abbautätigkeit kontinuierlich vergrößert. Solche Gewässer werden i. d. R. bevorzugt als Komfort- bzw. Schlafgewässer von Gänsen angenommen.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Aufgrund des Meideverhaltens der Arten muss davon ausgegangen werden, dass im Einwirkungsbereich des Vorhabens Teilflächen als Rastgebiet zumindest zeitweise entwertet und dementsprechend nicht (mehr) aufgesucht werden. Gleichzeitig entstehen aber neue Rast- und Ruhemöglichkeiten, indem sich das Abbaugewässer mit fortschreitender Abbautätigkeit kontinuierlich vergrößert. Solche Gewässer werden i. d. R. bevorzugt als Komfortgewässer angenommen. Auch bestehen im Abbaustättenumfeld in vielfältiger Weise Ausweichmöglichkeiten. Als konfliktmindernde Maßnahme sollen zudem die nördliche und östliche Uferzone für die Zeit des Abbaubetriebes von Gehölzaufwuchs freigehalten werden. Damit vergrößert sich die im direkten

**Blässgans** (*Anser albifrons*), **Graugans** (*Anser anser*), **Weißwangengans** (*Branta leucopsis*), **Brandgans** (*Tadorna tadorna*),

Europäische Vogelart nach VRL

Abbaustättenumfeld nutzbare störungsfreie Rastfläche. Von einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann daher nicht ausgegangen werden.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen sind aufgrund des Meideverhaltens der Arten unwahrscheinlich und gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*),

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Goldregenpfeifer sind Kurz- bis Mittelstreckenzieher. Auf dem Durchzug rasten Goldregenpfeifer in großen Ansammlungen in offenen Kulturlandschaften (Gründland, Acker, Salzwiesen). Im Spätsommer/Herbst auch im Watt (NLWKN 2011).

Art im UG ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☒ günstig ☐ stabil ☐ ungünstig (Goldregenpfeifer: NLWKN 2011)

Lokale Population:

Während der Rastvogelkartierung im Zeitraum 2011/2012 wurden Goldregenpfeifer im Untersuchungsgebiet regelmäßig und weiträumig verteilt festgestellt. Die größten Individuenzahlen fanden sich dabei am 21.12.2011, als sich rd. 500 Goldregenpfeifer in Vergesellschaftung mit rd. 200 Kiebitzen im zentralen nördlichen Untersuchungsgebiet, allerdings außerhalb des Erweiterungsbereiches aufhielten.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☒ gut (B) ☐ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Die weiträumige Verteilung der Art im Untersuchungsgebiet zeigt auf, dass der Erweiterungsbereich der Abbaustätte keine essentielle Ruhe- / Rastfläche darstellt, sondern auch das Abbaustättenumfeld regelmäßig genutzt wird bzw. genutzt werden kann.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Aufgrund des Meideverhaltens der Art muss davon ausgegangen werden, dass im Einwirkungsbereich des Vorhabens Teilflächen als Rastgebiet entwertet und dementsprechend nicht (mehr) aufgesucht werden. Im Abbaustättenumfeld bestehen jedoch in vielfältiger Weise Ausweichmöglichkeiten. Von einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann daher nicht ausgegangen werden. Als konfliktmindernde Maßnahme sollen zudem die nördliche und östliche Uferzone für die Zeit des Abbaubetriebes von Gehölzaufwuchs freigehalten werden. Damit vergrößert sich die im direkten Abbaustättenumfeld nutzbare störungsfreie Rastfläche.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Aufgrund des Meideverhaltens der Art ist während des Abbauprozesses nicht von einem signifikant erhöhten Tötungsrisiko auszugehen. Vielmehr gehen mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Der Große Brachvogel ist ein Zugvogel, der als Kurz- und Mittelstreckenzieher vor allem in West- und Mitteleuropa (Frankreich, Wattenmeer von Deutschland und Niederlanden) überwintert. Der Große Brachvogel besiedelt offene Niederungs- und Grünlandgebiete, Niedermoore sowie Hochmoore mit hohen Grundwasserständen (LANUV 2013).

Rote-Liste Status Deutschland: 1 Niedersachsen: 2 Art im UG ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☒ günstig ☐ stabil ☐ ungünstig (NLWKN 2011)

Lokale Population:

Große Brachvögel wurde im Erfassungsjahr 2011/12 im Untersuchungsgebiet nur wenigen Terminen und mit maximal 45 Individuen pro Trupp festgestellt. Verbreitungsschwerpunkte waren dabei im nordwestlichen und südwestlichen Untersuchungsraum zu verzeichnen. Erweiterungsflächen des Abbaus wurden lediglich einmalig am 07.12.2011 von insgesamt nur 12 Individuen aufgesucht.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Die Verteilung der Art im Untersuchungsgebiet zeigt auf, dass der Erweiterungsbereich der Abbaustätte keine essentielle Ruhe- / Rastfläche darstellt, sondern vielmehr auch das Abbaustättenumfeld genutzt wird bzw. genutzt werden kann.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Aufgrund des Meideverhaltens der Art muss davon ausgegangen werden, dass im Einwirkungsbereich des Vorhabens Teilflächen als Rastgebiet entwertet und dementsprechend nicht (mehr) aufgesucht werden. Im Abbaustättenumfeld bestehen jedoch in vielfältiger Weise Ausweichmöglichkeiten. Von einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann daher nicht ausgegangen werden. Als konfliktmindernde Maßnahme sollen zudem die nördliche und östliche Uferzone für die Zeit des Abbaubetriebes von Gehölzaufwuchs freigehalten werden. Damit vergrößert sich die im direkten Abbaustättenumfeld nutzbare störungsfreie Rastfläche.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen sind aufgrund des Meideverhaltens der Art unwahrscheinlich und gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Kornweihe (*Circus cyaneus*), Mäusebussard (*Buteo buteo*), Raufußbussard () und Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Die Kornweihe besiedelt vorwiegend offene, meist feuchte Habitate wie Moore, Heiden und Feuchtwiesen und mittlerweile teilweise auch Ackerflächen. Die Bestände sind stark rückläufig. Ihr Hauptvorkommen in NDS liegt auf den Ostfriesischen Inseln. Der Mäusebussard besiedelt nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind. Bevorzugt werden Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgruppen und Einzelbäume, in denen der Horst in 10 bis 20 m Höhe angelegt wird. Als Jagdgebiet nutzt der Mäusebussard Offenlandbereiche in der weiteren Umgebung des Horstes. In optimalen Lebensräumen kann ein Brutpaar ein Jagdrevier von nur 1,5 km² Größe beanspruchen. Der Bestand wird als ansteigend in Niedersachsen beschrieben. Der Raufußbussard bevorzugt die offene Kulturlandschaft, v.a. Niederungswiesen, Moore, Brachflächen und Heiden. In Mitteleuropa ist die Art regelmäßiger Durchzügler und Wintergast. Er ist in den niedersächsischen Tieflandniederungen regelmäßiger, aber ziemlich seltener Gastvogel im Winterhalbjahr (THEUNERT 2008). Der Turmfalke bewohnt halboffene bis offene strukturreiche Landschaften aller Art. Er kommt auch oft in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Selbst in großen Städten fehlt er nicht, dagegen meidet er geschlossene Waldgebiete. Als Nahrungsgebiete suchen Turmfalken Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen auf (LANUV 2013).

Art im UG ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

Kornweihe	<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> stabil	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig
Mäusebussard	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> stabil	<input type="checkbox"/> ungünstig
Raufußbussard	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> stabil	<input type="checkbox"/> ungünstig
Turmfalke	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> stabil	<input type="checkbox"/> ungünstig

Lokale Population:

Der Mäusebussard wurde als Gastvogel über den gesamten Untersuchungszeitraum regelmäßig im gesamten Untersuchungsgebiet beobachtet. Gleiches gilt für den Turmfalken, der allerdings in deutlich geringerer Erfassungsdichte ermittelt wurde.

Für Kornweihe und Raufußbussard liegen hingegen nur Einzelbeobachtungen vom 17.11.2011 bzw. 20.02.2012 aus dem nördlichen Untersuchungsraum vor.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

Kornweihe	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input type="checkbox"/> gut (B)	<input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Mäusebussard	<input checked="" type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Raufußbussard	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input type="checkbox"/> gut (B)	<input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Turmfalke	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Alle oben aufgeführten Arten nutzen das Gebiet lediglich zur Nahrungssuche. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten trifft somit nicht zu. Es liegt dementsprechend kein Schädigungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG vor.

- ☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich
☐ CEF-Maßnahmen erforderlich

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

**Kornweihe** (*Circus cyaneus*), **Mäusebussard** (*Buteo buteo*), **Raufußbussard** () und **Turmfalke** (*Falco tinnunculus*)

Europäische Vogelart nach VRL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Alle oben aufgeführten Arten nutzen das Gebiet zur Nahrungssuche. Da es beim Raufußbussard und der Kornweihe zu nur einzelnen Nachweisen im UG kam, ist von keiner erheblichen Störung der beiden Arten auszugehen. Aufgrund der großen Aktionsräume der genannten Arten und der ausreichend vorkommenden Offenlandhabitate im Grenzgebiet um die Abbaufäche sind für die genannten Arten nicht notwendigerweise essenzielle Nahrungshabitate abzugrenzen (vgl. LANUV 2013).

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich☐ CEF-Maßnahmen erforderlich**Störungsverbot ist erfüllt:** ☐ ja ☒ nein.**2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Anlagenteilen oder Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar. Eine signifikante Beeinträchtigung der lokalen Populationen ist somit nicht gegeben.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich**Tötungsverbot ist erfüllt:** ☐ ja ☒ nein



Krickente (*Anas crecca*), **Reiherente** (*Aythya fuligula*), **Pfeifente** (*Anas penelope*),
Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

In Niedersachsen sind große Rastbestände der Enten der Binnengewässer in allen Naturräumlichen Regionen anzutreffen. Die Schwerpunkt-Vorkommen liegen dabei je nach Art auf den großen Binnengewässern (z. B. Steinhuder Meer, Dümmer See), Überschwemmungsflächen an den Flussläufen und/oder in der Region Watten und Marschen (NLWKN 2011b).

Art im UG ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Arten **in Niedersachsen:**

☒ günstig ☐ stabil ☐ ungünstig

Lokale Population:

Während der Gastvogelkartierung in den Jahren 2011/2012 wurden Vorkommen von Enten erwartungsgemäß meist innerhalb der bestehenden Abbaugewässer registriert. Über den gesamten Untersuchungszeitraum war dabei die Stockente hochdominant, die u. a. am 14.12.2011 mit max. 440 Individuen im aktuellen Abbaugewässer beobachtet werden konnte.

Regelmäßig beobachtet wurden zudem Pfeifenten, deren Vorkommen sich allerdings deutlich auf die weitgehend störungsfreien Abbaugewässer westlich des Strengewegs konzentriert. Hier wurden u. a. am 08.02.2012 bis zu 150 Individuen registriert.

Reiherenten konnten dort auch mehrfach ermittelt werden, kamen aber jeweils nur in sehr kleinen Trupps vor.

Krickenten wurde zweimalig im Abbaugewässer der Füllsandgrube westlich des Strengewegs sowie einmalig in der Neuen Dift angetroffen

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

Krickente	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input type="checkbox"/> gut (B)	<input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Reiherente	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Pfeifente	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Stockente	<input checked="" type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Eine direkte vorhabenbedingte Inanspruchnahme von Ruhestätten bzw. Rastflächen erfolgt im Rahmen der Abbauerweiterung nicht. Vielmehr entstehen neue Rast- und Ruhemöglichkeiten, indem sich das Abbaugewässer mit fortschreitender Abbautätigkeit kontinuierlich vergrößert. Solche Gewässer werden i. d. R. bevorzugt als Komfortgewässer angenommen. Auch bestehen im Abbaustättenumfeld in vielfältiger Weise Ausweichmöglichkeiten auf z. T. bereits stillgelegte Abbaugewässer. Von einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann daher nicht ausgegangen werden.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein.



Krickente (*Anas crecca*), **Reiherente** (*Aythya fuligula*), **Pfeifente** (*Anas penelope*),
Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Europäische Vogelart nach VRL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Die im Rahmen der Bestandserfassung seinerzeit ermittelten Vorkommen stellen die Bestandsituation in den Gewässern des Untersuchungsgebietes bei laufendem Abbaubetrieb dar. Da sich die betrieblichen Rahmenbedingungen und auch die Art und Weise des Nassabbaus zukünftig nicht ändern, entstehen auch keine neuen oder zusätzlichen Störfaktoren. Insofern ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen auch nicht zu erwarten.

- ☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich
☐ CEF-Maßnahmen erforderlich

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein.

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Theoretisch mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar.

- ☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein


Lachmöwe (*Larus ridibundus*), **Sturmmöwe** (*Larus canus*), **Silbermöwe** (*Larus argentatus*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Lachmöwen sind verbreitete und häufige Brut- und Jahresvögel, Teilzieher und häufige Durchzügler sowie Rastvogel (BAUER et al. 2005a).

Die Sturmmöwe ist ein verbreiteter Brut- und Jahresvogel, häufig Durchzügler und Rastvogel; als Wintergast an Küsten sehr häufig. Zudem an allen größeren Gewässern des Binnenlandes, auch in Großstädten, jedoch nicht so zahlreich wie Lachmöwen (BAUER et al. 2005a).

Silbermöwen rasten im Wattenmeer, bei Hochwasser vor allem an den Sandstränden und auf Sandbänken. Die Nahrungssuche erfolgt entweder im Watt oder im Offshore-Bereich. Im küstennahen Binnenland sind auch große Bestände auf Grünland oder frisch umgebrochenem Ackerland zu verzeichnen. Die vielseitige Nahrung führt auch zu großen Rastbeständen im Binnenland (NLWKN 2011b).

Art im UG ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Arten **in Niedersachsen**:

☒ günstig ☐ stabil ☐ ungünstig

Lokale Population:

Im Untersuchungsgebiet wurden während der Erfassung 2011/2012 fast 4.000 Sturmmöwen und ca. 480 Lachmöwen gezählt, dabei wurden die unterschiedlich großen Trupps von bis zu 350 Individuen überwiegend auf den Wasserflächen aber auch auf den Äckern und Wiesen des Untersuchungsgebietes festgestellt. In den Jahren 2008/2009 konnten Trupps in ähnlicher Gruppengröße in den Randbereichen sowie im Plangebiet festgestellt werden (BOHNET 2009).

Silbermöwen waren vergleichsweise deutlich unterrepräsentiert und wurden insbesondere im Zeitraum März / April 2012 mehrmalig mit nur wenigen Individuen (bis max. 25) im Untersuchungsgebiet ermittelt.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

Lachmöwe	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Sturmmöwe	<input checked="" type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
Silbermöwe	<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input type="checkbox"/> gut (B)	<input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Vorhabenbedingt werden keine essentiellen Ruhestätten in Anspruch genommen. Vielmehr entstehen solche vorhabenbedingt neu, indem sich das Abbaugewässer mit fortschreitender Abbautätigkeit kontinuierlich vergrößert. Solche Gewässer werden i.d.R. bevorzugt von Möwen angenommen.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein.

**Lachmöwe** (*Larus ridibundus*), **Sturmmöwe** (*Larus canus*), **Silbermöwe** (*Larus argentatus*)

Europäische Vogelart nach VRL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Eine besondere Störempfindlichkeit gegenüber Nassabbautätigkeit ist bei Möwen nicht bekannt. Vielmehr werden Nassabbautätten und insbesondere die Abbaugewässer auch bei laufendem Betrieb regelmäßig als Ruhe- und Nahrungsgewässer aufgesucht. Es ist somit nicht mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu rechnen.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich☐ CEF-Maßnahmen erforderlich**Störungsverbot ist erfüllt:** ☐ ja ☒ nein.**2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG**

Theoretisch mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich**Tötungsverbot ist erfüllt:** ☐ ja ☒ nein

**Star** (*Sturnus vulgaris*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Der Star ist ein flächendeckend vorkommender Brutvogel. Außerhalb der Brutsaison in großen Beständen umherziehend, besonders oft an der Küste. Er kommt vorzugsweise an Waldrändern und in gehölzreichen Strukturen mit höhlenreichen Althölzern vor, in denen er brütet. Man findet ihn aber auch in Kulturlandschaften wie u.a. Streuobstwiesen, Feldgehölzen. Grünlandflächen dienen ihm meist zur Nahrungssuche. Die Nahrungssuche erfolgt überwiegend am Boden. Mit Effektdistanzen von um 100 m zählt der Star zu den gegenüber Lärm wenig störungsempfindlichen Arten (GARNIEL & MIERWALD 2010).

Art im UG ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☒ günstig ☐ stabil ☐ ungünstig

Lokale Population:

Während des Untersuchungszeitraumes 2011/12 hielten sich mehrmals Trupps mit bis zu maximal 80 Individuen innerhalb des Untersuchungsgebietes und auch innerhalb des Erweiterungsbereiches auf.

Der **Erhaltungszustand der lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☒ gut (B) ☐ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Eine direkte vorhabenbedingte Inanspruchnahme von Ruhestätten erfolgt aufgrund der lediglich fakultativen Nutzung des Gebietes nicht. Das Plangebiet ist nicht von existenzieller Bedeutung für die Art und somit nicht als Ruhestätte anzusehen.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Aufgrund des artspezifischen Meidungsverhaltens ist zu erwarten, dass fakultative Nahrungs- und Rasthabitate für diese Art bei laufendem Abbaubetrieb entwertet werden. Es besteht jedoch in der näheren und weiteren Umgebung die Möglichkeit, Ausweichhabitate in Anspruch zu nehmen. Diese Störwirkung wird sich daher nicht maßgeblich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population auswirken, da der Erhaltungszustand der Art als günstig bzw. gut einzustufen ist und durch die lokal begrenzten Verdrängungswirkungen eine wesentliche Verschlechterung unwahrscheinlich ist.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich

Störungsverbot erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Theoretisch mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Europäische Vogelart nach VRL

1 Grundinformationen

Der Waldwasserläufer kommt als regelmäßiger Durchzügler sowie als unregelmäßiger Wintergast vor. Die Brutgebiete liegen in sumpfigen Waldgebieten von Nordeuropa, Osteuropa und Russland. Die Watvögel treten auf dem Herbstdurchzug in der Zeit von Ende Juni bis Anfang November auf, mit Bestandsspitzen im Juli/August. Auf dem Frühjahrsdurchzug zu den Brutgebieten erscheinen die Tiere von Anfang März bis Anfang Juni, mit einem Maximum im April. Geeignete Nahrungsflächen sind nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammflächen von Still- und Fließgewässern unterschiedlicher Größe.

Art im UG ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen:

☒ nicht bekannt

Lokale Population:

Die Art wurde einmalig am 10.04.2012 im Nordosten am Ufer der Neuen Dift leicht außerhalb des Untersuchungsgebietes festgestellt. Es handelte sich um ein einzelnes Individuum.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Aufgrund lediglich eines registrierten Individuums, noch dazu leicht außerhalb des Untersuchungsgebietes, wird eine Schädigung essentieller Ruhestätten für die Art ausgeschlossen.

- ☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich
☐ CEF-Maßnahmen erforderlich

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Aufgrund lediglich eines registrierten Individuums, noch dazu leicht außerhalb des Untersuchungsgebietes, können erhebliche Störungen der Art während der Überwinterungs- und Wanderungszeiten ausgeschlossen werden.

- ☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich
☐ CEF-Maßnahmen erforderlich

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Theoretisch mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Baufahrzeugen gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und sind aufgrund des lediglich registrierten Einzelvorkommens zudem höchstunwahrscheinlich.

- ☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein



7 Zusammenfassung

Mit dem vorliegenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (saP) wurden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG, die durch die Umsetzung des Vorhabens erfüllt werden können, bezüglich der im Planungsraum gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (Arten des Anhangs IV FFH-RL sowie alle europäischen Vogelarten) geprüft und dargestellt.

Die Untersuchung beschränkte sich auf das im Untersuchungsraum nachgewiesene Artenspektrum. Im Rahmen einer Relevanzprüfung wurden zudem diejenigen Arten „herausgefiltert“ (Abschichtung), für die eine verbotstatbeständliche Betroffenheit durch das Projekt aufgrund ihrer Lebensweise, Raumnutzung und artspezifischen Empfindlichkeiten, mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann (Relevanzschwelle).

Für keine der letztendlich näher betrachteten Arten des Anhangs IV der FFH-RL sowie der europäischen Vogelarten nach Art. 1 EU-Vogelschutzrichtlinie werden unter Berücksichtigung konfliktvermeidender Maßnahmen durch bau-, anlagen- und betriebsbedingte Auswirkungen der geplanten Nassabbauerweiterung artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände ausgelöst. Eine Ausnahme von den Verboten der Artikel 16 FFH-Richtlinie und Artikel 9 der VSRL sowie auf der Grundlage von § 45 Abs. 7 BNatSchG ist somit für keine der festgestellten Arten erforderlich. Um dies zu gewährleisten, sind konfliktvermeidende Maßnahmen vorhabenbegleitend durchzuführen bzw. zu berücksichtigen (s. Kap. 4).

Für die im und am aktuellen Abbaugewässer nachgewiesenen Wasser- und Watvogelarten sind durch die Erweiterung des Gewässers und seiner Uferzonen im Allgemeinen positive Einflüsse auf den Erhaltungszustand der jeweiligen Populationen zu erwarten. So entstehen u. a. Röhrichte und vegetationsarme Uferzonen, die als Brutrevier neben einer deutlich größeren Attraktivität auch einen deutlich größeren Bruterfolg erwarten lassen, als die derzeit landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen.

Durch Vorfeldräumung außerhalb der Brut- und Rastzeit wird eine vorhabenbedingte Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bodenbrütender Vogelarten sowie rastender Vögel bereits weitgehend vermieden. Im Rahmen des sich anschließenden Nassabbaus kann dann ggf. das Mitwirken einer naturschutzfachlichen Baubegleitung und die Durchführung von Vergrämnungsmaßnahmen dafür Sorge tragen, dass während einer Abbauphase auf der Abbaufäche keine Bruttätigkeit stattfindet.

Ein durch das Vorhaben signifikant erhöhtes Tötungsrisiko kann dahingehend ausgeschlossen werden, als sich die Rahmenbedingungen des zukünftigen Abbaus im Vergleich zum aktuellen Betrieb mehr oder weniger unverändert darstellen. Bau-, anlage- und betriebsbedingte Gefährdungen, die über das aktuelle Lebensrisiko einzelner Arten hinausgehen, sind daher nicht zu erwarten.



Aufgestellt: Hesel, 22. November 2017

H & M Ingenieurbüro GmbH & Co. KG

Dipl.-Ing. Harald Holtz
- Geschäftsführer -



Dipl.-Biologe Norbert Graefe
- Projektleiter -



8 Literaturhinweise

- BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN – OBERSTE BAUBEHÖRDE (2013): Hinweise zur Aufstellung naturschutzlicher Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP).
- BOHNET, V. (2009): Gastvogelerfassung im EU-Vogelschutzgebiet V63 „Ostfriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens“. Unveröff. Gutachten i. A. der Staatlichen Vogelschutzwarte (NLWKN), Oldenburg.
- BRINKMANN, R. & R. PODLOUCKY (1987): Vorkommen, Gefährdung und Schutz der Kreuzkröte (*Bufo calamita* Laur.) in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung von Abgrabungen – Grundlagen für ein Artenhilfsprogramm. – Ber. naturhist. Ges. Hannover 129: 181-207, Hannover.
- DRACHENFELS, O. V. (2011): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand März 2011. - Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft A/4: 1-240, Hildesheim.
- DRV / NABU – DEUTSCHER RAT FÜR VOGELSCHUTZ / NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND (HRSG.)(2016): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. In: Berichte zum Vogelschutz. Heft Nr. 52. 176 S..
- FLADE (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag Eching.
- GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen, 5. Fassung vom 01.03.2004. – Informationsdienst. Naturschutz Niedersachsen, 1/2004, S. 1-76, Hannover.
- HECKENROTH, H. (1993): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Säugetierarten - Übersicht. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 13: 221-226.
- KRÜGER, T. & NIPKOW M. (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel – 8. Fassung, Stand 2015. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 35 (4) (4/15): 181-256.
- KRÜGER, T., J. LUDWIG, S. PFÜTZKE & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen. Heft 48. S.1-552 + DVD. Hannover.
- KÜHNEL, K. D., GEIGER, A., LAUFER, H., PODLOUCKY, R. U. SCHLÜPMANN, M.. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands. In: Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1) 2009, S.259 – 288. Bundesamt für Naturschutz.
- LANA (2006): Hinweise der LANA zur Anwendung des europäischen Artenschutzes bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen – beschlossen auf der 93. LANA-Sitzung am 29.05.2006.
- LANDESAMT FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE MECKLENBURG VORPOMMERN (2010): Leitfaden Artenschutz in Mecklenburg-Vorpommern – Hauptmodul Planfeststellung / Genehmigung.



- LFU (BAYRISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT) : Artinformationen – Artengruppe Vögel-
<http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?gname=V%26ouml%3Bgel> (28.01.2017).
- NLWKN (2010): Lebensraumansprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen. Teil 1: Brutvögel. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen. 2/2010.
- NLWKN (HRSG.) (2011A): Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. – Amphibienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Kreuzkröte (*Bufo calamita*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S., unveröff.
- NLWKN (HRSG.) (2011B): Lebensraumansprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen. Teil 2: Gastvögel. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen. 1/2011.
- NLWKN (2011C): Vollzugshinweise zum Schutz von Vogelarten in Niedersachsen. Stand Januar 2011.
http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/natura_2000/vollzugshinweise_arten_und_lebensraumtypen/vollzugshinweise-fuer-arten-und-lebensraumtypen-46103.html#Vogelarten
- NLWKN (2015): Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Schutz, Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung – Teil A: Wirbeltiere, Pflanzen und Pilze. Aktualisierte Fassung 1. Januar 2015.
- PODLOUCKY & FISCHER (2013): Rote Listen und Gesamtartenlisten der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen. 4. Fassung, Stand Januar 2013. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 33, Nr. 4 (4/13): 121-168.
- PODLOUCKY, R. (1994): Verbreitung und Situation der Kreuzkröte in Niedersachsen. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. 14: 6-8, Halle.
- SÜDBECK, P. ET AL. (2005): METHODENSTANDARDS ZUR ERFASSUNG DER BRUTVÖGEL DEUTSCHLANDS. RADOLFZELL, 792 S.

Gesetze und Verordnungen

- BNATSCHG - Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 19 des Gesetzes vom 13. Oktober 2016 (BGBl. I S. 2258) geändert worden ist.
- BArtSchV - Bundesartenschutzverordnung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), die zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert worden ist.
- RICHTLINIE 2009/147/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten (Vogelschutz-Richtlinie); kodifizierte Fassung; Amtsblatt der Europäischen Union L 20/7 vom 26.1.2010.
- RICHTLINIE DES RATES 92/43/EEG vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie); ABl. Nr. L 206 vom 22.07.1992, zuletzt geändert durch die Richtlinie des Rates 97/62/EG vom 08.11.1997 (ABl. Nr. 305)